

ein Mämmerlehen gewesen ist, nur durch die pragmatische Sanktion ein Weiberlehen geworden ist; nun, da meine Gewährleistung dafür nichtig ist, trete ich hiermit voll und ganz in meine Rechte ein, da es keine männlichen Sprossen der kaiserlichen Familie giebt. Das kann man den andern, oben erwähnten Gründen hinzufügen. Fr.

155. Die Eröffnung des 1. schlesischen Krieges.

1740.

Friedrich d. Gr. an den Minister von Podewils.

(Pol. Corr. I., S. 147, französ.; Facsimile bei Stillfried und Stugler, S. 173.)

Schweidnitz, 16. Dezember 1740.

Mein lieber Podewils! Den Rubikon habe ich überschritten: mit fliegender Fahne und Trommelschlag. Meine Truppen sind voll guten Willens, die Offiziere voll Ehrgeiz und unsere Generale begierig nach Ruhm; alles wird nach unseren Wünschen gehen, und ich habe Ursache, alles mögliche Gute von dieser Unternehmung zu erwarten.

Schicken Sie mir Bülow, behandeln Sie ihn recht vertraulich und lassen Sie ihn das eigene Interesse seines Herrn erblicken; mit einem Worte, üben wir Kenntniß des menschlichen Herzens, lassen wir zu unsern Gunsten wirken Interesse, Ehrgeiz, Liebe, Ruhm und alle Triebe, welche die Seele bewegen können. Entweder will ich untergehen oder Ehre haben von dieser Unternehmung.

Mein Herz weis sagt mir von der Welt alles Gute; kurz, ein gewisser Instinkt, dessen Grund uns nicht bekannt ist, sagt mir Heil und Glück voraus, und ich werde in Berlin nicht erscheinen, ohne mich des Geblütes würdig erwiesen zu haben, dem ich entsprossen bin, und der braven Soldaten, welche ich die Ehre habe zu befehligen.

Adieu, ich empfehle Sie dem Schutze Gottes!

Friedrich.

156. Das Lagerleben Friedrichs d. Gr.

1741.

Bericht des französischen Marschalls von Belle-Isle an seinen Hof.

(u. Monto, Werke XXVII., XXVIII., 578; französ.)

Lager von Mollwitz, 27/30. April 1741.

Der König verließ mich um ein Uhr nachmittags. Er führt nämlich das Kommando seiner Armee nicht nur in den Hauptsachen, wie es ein einfacher General thun würde, sondern er versteht auch die andern wichtigsten Obliegenheiten. Abgesehen davon, daß er in seinem Zelte mitten im Lager kampiert, erteilt er alle Befehle und geht in sämtliche Einzelheiten ein, welche bei uns Sache der Quartiermeister sind. Er bekümmert sich auch um die Zufuhr, die Artillerie und das Ingenieurwesen. So hat er auch den Plan des Angriffs auf Brieg entworfen.